© Walter Ebenhofer

Um- und Zubau röm.-kath. Pfarre St. Franziskus

St.-Franziskus-Strasse 1
4600 Wels, Österreich

ARCHITEKTUR
Luger & Maul

BAUHERRSCHAFT
Röm.-kath. Pfarre St. Franziskus

TRAGWERKSPLANUNG
STATIK Raffelsberger & Koch
Bela Kulcsar

KUNST AM BAU
Gabi Berger
Christoph Herndler

FERTIGSTELLUNG
2004

SAMMLUNG
afo architekturforum oberösterreich

PUBLIKATIONSDATUM
04. November 2005

St. Franziskus in Wels: Ein Kraftwerk für Gott

Wels, Stadtrand. Einige Wohnbauten haben sich schon im hartnäckig landwirtschaftlich geprägten Feld nieder gelassen. Andere werden folgen. Hier ist noch viel Zuzug zu erwarten. Genug, um auch die Seelsorgestelle St. Franziskus zu erweitern.

Der Standort, eine etwas abseits gelegene, von Gehölz-bestandenen Bachufern gesäumte Wiese bewahrt die Erinnerung an die Vergangenheit des Umfeldes. Und der vom Welser Architekturbüro Luger/Maul geplante Neubau setzt den Dialog, den ein ambitioniertes Provisorium einst mit der Natur aufgenommen hat, fort. Er baut den lang gezogenen Holzbau des Bestandes als Flanke entlang der Grundgrenze nach Nordwesten weiter, übernimmt dessen Motiv einer gedeckten Veranda und hält die von einer Tribüne gesäumte Sport- und Spielfläche von Bebauung frei. Eine mit Glas gedeckte und von einer Glaswand im Nordwesten gegen Zugluft geschützte Zwischenzone stellt die Verbindung zum eigentlichen Kirchenbau her.

Dieser übernimmt zunächst wie der den Büro- und Wohnräumen vorbehaltene nördliche Trakt den schlichten, vom Material Holz inspirierten Duktus des Bestandes. Mit einer ebenmäßig vor-vergrauten Lärchenholzfassade umhüllt wird die Anlage nun den erhöhten Anforderungen an den Wärmeschutz gerecht, fügt sich in das ländlich anmutende Ambiente und wirkt doch schon sehr verfeinert. Der Körper aus schwarzem Glas, der sich aus der Mitte des niedrigen hölzernen Zubaues erhebt und

© Walter Ebenhofer

© Walter Ebenhofer

© Walter Ebenhofer

wie dieser aus raumhoher Öffnung über die von einer Wasserfläche markierte Kante seines massiven Sockels schaut, vollendet in Materialiät, Proportion und Anordnung den neuen ästhetischen Anspruch, den der fertige Sakralbau gegenüber dem Vorläufigen formuliert.

Aus der gedeckten Zwischenzone kommend gelangt der Besucher in ein auch zur Wiesenfläche im Südosten lediglich gläsern getrenntes Foyer. Rechter Hand winkt eine Cafeteria, links geht es an Nebenräumen vorbei in die Werktagskapelle während sich mittig der über mobile Trennwände erweiterbare Kirchenraum öffnet. Zur Gänze mit rot gefärbten Holzpaneelen und einem roten Fußboden ausgekleidet wird der einer kostbar gearbeiteten Schatulle gleichende Raum mittig von einem breiten gläsernen Schlitz gespalten. Der Spalt führt über drei Viertel der Decke bis an die Stirnseite des Quaders, hinunter bis zu dem im Wasserbecken stufenlos fortgesetzten Boden und gibt den Blick auf Himmel, Wasser und Landschaftsraum frei. Zwei mächtige verschiebbare hinterleuchtete Portale flankieren ihn auf beiden Seiten und verändern mit ihrer Position Lichtstimmung, Akustik und thermische Verhältnisse im Raum.

Letzteren kommt in dem nach Passivhaus-Kriterien geplanten Energiekonzept der Anlage tatsächlich jene Bedeutung zu, welche auch die Photovoltaik-Elemente in der Glashülle des Körpers verheißen, aus denen die Seelsorgestelle Strom bezieht. Sodass das ewige Licht in der Tür des Tabernakels nie verlischt.
Text: Romana Ring

DATENBLATT
Architektur: Luger & Maul (Maximilian Luger, Franz Maul)
Mitarbeit Architektur: Andreas Kirchsteiger Wolfgang Ruthensteiner
Bauherrschaft: Röm.-kath. Pfarre St. Franziskus
Tragwerksplanung: STATIK Raffelsberger & Koch, Bela Kulcsar
Kunst am Bau: Gabi Berger, Christoph Herndler
Fotografie: Walter Ebenhofer, Lukas Schaller

Elektroplanung: TB Berlfanti/Füreder/Meidl GmbH, Linz
Haustechnikplanung: TB Ing. Gerhard Priesner, Linz
Energiekonzept: Christoph Muss, Team GMI Ingenieurbüro GmbH, Wien

© Walter Ebenhofer

Um- und Zubau röm.-kath. Pfarre St. Franziskus

Maßnahme: Erweiterung, Umbau
Funktion: Sakralbauten

Wettbewerb: 2001
Planung: 2003
Ausführung: 2003 - 2004

NACHHALTIGKEIT

Energiekonzept und -system
In die Fassade des Kirchenraumes sind 72 m² Photovoltaikelemente integriert. Die gewonnene Energie wird ins System eingespeist und kann bis zu 45 Haushalte versorgen. Warmwassraufbereitung mit Sonnenkollektoren, Pelletsheizung. Über einen großzügig dimensionierten Zulufterdwärmetauscher wird die angesaugte Luft je nach Jahreszeit gekühlt oder vorgewärmt. Kontrollierte Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung.

Baubiologie und Nutzungskomfort
Die gesamte Anlage ist in Holzriegelbauweise errichtet. Beim Einsatz der Bodenbeläge und Anstriche wurde auf emissionsarme Produkte Wert gelegt. Die natürlichen Lichtverhältnisse des Kirchenraums können durch große und stimmungsvolle Schiebeelemente an Wand und Decke verändert werden. Die für eine Kirche beispielgebende Multifunktionalität trägt zum Nutzungskomfort bei.

Heizwärmebedarf: 14,5 kWh/m²a (Energieausweis)

PUBLIKATIONEN

db deutsche bauzeitung Konzept Energie, Konradin Medien GmbH, Leinfelden-Echterdingen 2005.
Raum und Religion Europäische Positionen im Sakralbau: Deutschland - Österreich - Polen, Hrsg. ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich, Marcus Nitschke, Verlag Anton Pustet, Salzburg 2005.
Sakralraum im Umbruch Kirchenbau in der katholischen Kirche in Oberösterreich seit 1948, Hrsg. Conrad Lienhardt, Schnell & Steiner, Regensburg 2004.

AUSZEICHNUNGEN

Staatspreis Architektur & Nachhaltigkeit 2010, Nominierung
Oberösterreichischer Holzbaupreis 2005, Auszeichnung

Um- und Zubau röm.-kath. Pfarre St. Franziskus

Architekturpreis „vis-à-vis“ 2009, Preisträger

WEITERE TEXTE

Pfarre St. Franziskus, newroom, 28.05.2010
Pfarre St. Franziskus, newroom, 27.05.2010
Zur stillen Andacht im neuen Kraftwerk Gottes, Markus Rohrhofer, Der Standard, 02.11.2005